

# **Integrationsförderung durch Migrantenorganisationen: Zur Vernetzung von Kompetenzen, Ressourcen und Potenzialen**

**Fachtagung des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement am  
28./29.11.2009 in Mainz**

**„Zum Stand der Entwicklung neuer Förderkonzepte für Migrantenorganisationen im Rahmen des bundesweiten Integrationsprogramms“**

***Vortrag von Romy Bartels, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge***

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bedanke mich sehr für die Einladung zu dieser Fachtagung. Zunächst möchte ich mich kurz vorstellen: Ich bin Referatsleiterin im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und leite das Referat Grundsatzangelegenheiten der Integrationsförderung.

In meinem Vortrag werde ich mich im wesentlichen von zwei Aspekten leiten lassen:

- Was wurde im bundesweiten Integrationsprogramm an Vorschlägen entwickelt zur Förderung von Migrantenorganisationen, und
- was hat sich im BAMF im letzten Jahr getan mit einem spezifischen Blick auf die Projektförderung des BAMF im Rahmen der Unterstützung von Migrantenorganisationen?

## **I. Auftrag und Ziel des bundesweiten Integrationsprogramms:**

Die Entwicklung des bundesweiten Integrationsprogramms ist ein Auftrag aus § 45 AufenthG und als langfristiger Prozess der Qualitätsentwicklung der Integrationsförderung angelegt. Dieser Auftrag wurde dem BAMF vom Bundesministerium des Innern übertragen. Der Auftrag besteht darin, die bestehenden Integrationsangebote von Bund, Ländern, Kommunen und privaten Trägern festzustellen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung vorzulegen. U.a. sollen gemeinsame Ziele für die Integrationsförderung in verschiedenen Bereichen entwickelt werden. Im Rahmen des bundesweiten Integrationsprogramms sollen ganz konkrete, praxisbezogene Vorschläge zur Verbesserung der Integration entwickelt werden.

## **Was haben wir getan?**

Im Austausch mit Experten aus Politik, Verwaltung, Praxis der Integrationsförderung und Wissenschaft wurden unter der Federführung des BAMF die drängenden Handlungsbedarfe in den Handlungsfeldern sprachliche Integration, Bildung und Integration, berufliche Integration und gesellschaftliche Integration ermittelt und konkrete Empfehlungen und Strategien entwickelt.

Als Ergebnis wurden praxisbezogene Vorschläge zu konkreten Fragestellungen erarbeitet, etwa zur Rolle der Jugendverbandsarbeit in der Integrationsförderung oder auch zur Stärkung von Migrant\*innenorganisationen als Akteuren der Integrationsförderung. Die Empfehlungen betreffen nicht nur das BAMF, sondern richten sich an Bund, Länder, Kommunen, Verbände, freie Träger, Migrant\*innenorganisationen, Forschungseinrichtungen und viele andere Akteure.

Ein Schwerpunktthema im bundesweiten Integrationsprogramm im Handlungsfeld gesellschaftliche Integration ist die Stärkung von Migrant\*innenorganisationen als Akteure der Integrationsförderung. Bei der Entwicklung der Empfehlungen wurden viele Vertreter der Migrant\*innenorganisationen eingebunden und Erfahrungen einiger Länder und Kommunen einbezogen.

### **Warum wurde dieses Thema ausgewählt?**

Migrant\*innenorganisationen sind Foren der Selbstorganisationen und gesellschaftlichen Beteiligung. Sie können als Teil der Zivilgesellschaft einen wichtigen Beitrag zur Integration leisten. Migrant\*innenorganisationen engagieren sich in vielfältiger Weise und zwar hauptsächlich ehrenamtlich für die Förderung der Integration: in Migrant\*innenorganisationen werden Menschen mit Migrationshintergrund aktiv und können ihre Kompetenzen einbringen. Sie kennen die Bedarfe von Menschen mit Migrationshintergrund und schließen mit ihren Angeboten oft Lücken der Integrationsarbeit. Sie haben meist einen guten Zugang zu Gruppen, die von anderen Integrationsangeboten schlechter erreicht werden.

Es hat sich ein Perspektivwechsel im Umgang mit Migrant\*innenorganisationen vollzogen. Der Handlungsansatz in der Integrationsförderung richtet sich heute stärker auf die gesellschaftliche Teilhabe. Übergeordnetes Ziel ist die gleichberechtigte Teilhabe von Migrant\*innen und ihren Organisationen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Dem entsprechend wird die Rolle von Migrant\*innenorganisationen heute anders wahrgenommen, nämlich stärker als Brückenbauer und unverzichtbare Akteure in der Integrationsarbeit vor Ort. Sie werden zunehmend als Experten für eine bedarfsgerechte Ausrichtung der Integrationspolitik und -förderung wahrgenommen und zunehmend mit einbezogen.

Daneben können Migrant\*innenorganisationen einen Beitrag zur interkulturellen Öffnung von Vereinen und Einrichtungen leisten: eine partnerschaftliche und mitgestaltende Kooperation zwischen Migrant\*innenorganisationen und öffentlichen und privaten Einrichtungen und Verbänden (z.B. Bildungsträger oder Wohlfahrtsverbände), kann deren interkulturelle Öffnung nachhaltig stärken. Wichtig ist, dass der Dialog „auf Augenhöhe“ stattfindet.

In diesem Zusammenhang sind zwei Aspekte besonders wichtig:

Erstens: Zum einen ist die Integration von Zuwanderern im Sinn der Schaffung gleicher Teilhabechancen an Bildung - Arbeit - gesellschaftlicher Mitgestaltung eine Aufgabe des Staates und der Gesellschaft. Migrant\*innenorganisationen können diese Aufgabe unterstützen, aber nicht übernehmen. Zweitens: Migrant\*innenorganisationen sind bei aller Vielfalt überwiegend ehrenamtlich organisiert. Integrationsförderndes, bürgerschaftliches Engagement von Migrant\*innenorganisationen und anderen Gruppen leistet einen wichtigen Beitrag für ein gelingendes Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Es kann und

soll aber professionelle Sozialarbeit nicht ersetzen. Vielmehr geht es um die Nutzung und Förderung komplementärer Strukturen und Kompetenzen.

Die im Rahmen des bundesweiten Integrationsprogramms entwickelten Empfehlungen richten sich an Organisationen, die überwiegend von Zugewanderten gegründet wurden, deren Mitglieder überwiegend Migranten sind und die sich nachweislich in der Integrationsarbeit engagieren und nach außen in die Gesellschaft wirken.

## **II. Empfehlungen des bundesweiten Integrationsprogramms:**

Derzeit gibt es keine systematische und gleichberechtigte Einbeziehung und Nutzung der vielfältigen Kompetenzen der Migrantenorganisationen in die Gestaltung der Integrationsarbeit. Eine systematische Förderung von Migrantenorganisationen als Akteure und insbesondere Träger der Integrationsförderung geschieht bisher nur punktuell.

Einzelne Länder (bspw. Nordrhein-Westfalen, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt) haben Förderprogramme gezielt zur Unterstützung von Migrantenorganisationen und zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen etablierten Trägern (wie den Wohlfahrtsverbänden) und Migrantenorganisationen mit ersten guten Kooperationsbeispielen. Darauf muss jetzt aufgebaut werden.

Da Migrantenorganisationen hauptsächlich ehrenamtlich Integrationsarbeit leisten, stoßen sie oft an ihre Grenzen, sie sind meist kaum über Netzwerke und Fördermöglichkeiten informiert.

Empfehlungen des bundesweiten Integrationsprogramms:

Die Empfehlungen des Integrationsprogramms sollen konkrete Vorschläge unterbreiten, wie dies verändert werden kann. Dabei hat sich unser Blick besonders auf folgende vier Bereiche gerichtet:

- Der Auf- und Ausbau tragfähiger Strukturen für die Integrationsarbeit von Migrantenorganisationen,
- Die Professionalisierung der Vereinsarbeit,
- Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagement in und durch Migrantenorganisationen und
- Positive Effekte der interkulturellen Öffnung der Gesellschaft für Migrantenorganisationen.

In verschiedenen Gesprächen mit Vertretern von Migrantenorganisationen, Verbänden, Ländern, Kommunen, Einrichtungen und Forschung wurden die Ist-Situation, Handlungsbedarfe und Fördermodelle diskutiert. Es wurden umfangreiche Empfehlungen und praxisorientierte Umsetzungshinweise zusammengestellt. Dabei wurden konkrete Schritte vorgeschlagen, um die Arbeit der Migrantenorganisationen zu unterstützen, ihnen ein langfristiges Engagement in der Integrationsförderung zu ermöglichen und damit auch ihre Kompetenzen und Ressourcen gezielt zu nutzen.

Einige der Ideen, die in den Empfehlungen ausgeführt werden:

- Strukturaufbau der Migrantenorganisationen

Diskutiert wurden Möglichkeiten, um die Partizipation von Migrantenorganisationen an Förderstrukturen zu erleichtern. Dabei müssen die unterschiedlichen Unterstützungsbedarfe gesehen werden:

Viele ehrenamtlich aufgestellte Migrantenorganisationen benötigen zuvörderst eine Grundausstattungsförderung (bspw. Geschäftsräume, technische Ausstattung wie PC, Schreibtisch).

Daneben benötigen Migrantenorganisationen auch eine infrastrukturelle Förderung (z.B. eine minimale Regelfinanzierung von Personal- und Sachkosten).

Im Fokus war darüber hinaus die Frage, wie die Beteiligung von Migrantenorganisationen an der Projektförderung gestärkt werden kann. Diskutiert wurden dabei z.B. Lösungen für den vom Zuwendungsgeber meist geforderten Eigenmittelanteil: z.B. durch Anrechnung ehrenamtlicher Arbeit auf den finanziellen Eigenanteil der Migrantenorganisationen. Hinterfragt wurde beispielsweise auch, ob auf die von einigen Förderprogrammen geforderte bundesweite Tätigkeit des Antragstellers verzichtet werden kann, damit auch lokal agierende Migrantenorganisationen (bzw. grundsätzlich kleine lokale Organisationen) in den Genuss einer Förderung gelangen können.

Ein weiteres wichtiges Thema war die Frage nach einem Ausbau der Weiterbildungsmaßnahmen für Migrantenorganisationen. Aus Sicht der beteiligten Experten sind folgende Aspekte in diesem Zusammenhang besonders wichtig:

- Entwicklung von Professionalisierungs- und Weiterbildungsangeboten für Migrantenorganisationen
- Das Beratungsangebot für Migrantenorganisationen sollte ausgedehnt werden.
- Informationsfluss über Fördermittel verbessern.
- Kooperation zwischen etablierten Trägern der Integrationsförderung, z.B. Wohlfahrtsverbänden oder Einrichtungen der Engagementförderung und Migrantenorganisationen.
- stärkere Vernetzung zwischen etablierten Trägern und Migrantenorganisationen,
- Einbeziehung von Migrantenorganisationen in die bestehenden Integrationsnetzwerke vor Ort und in die Entwicklung von Integrationskonzepten.

Angesprochen wurden auch Möglichkeiten, die bereits bestehenden Aktivitäten zur interkulturellen Öffnung auf Seiten der Verwaltung, bei bestehenden Einrichtungen und Angebote zu stärken und eine engere Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen hierbei zu unterstützen.

Die gesellschaftliche Teilhabe von Jugendlichen und die Notwendigkeit der interkulturellen Öffnung der Jugendverbandsarbeit ist ein weiteres wichtiges Kapitel, auf das ich aber hier wegen der begrenzten Zeit nicht näher eingehen kann.

### **III. Aktivitäten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge**

Das Bundesamt hat bereits viele der im Integrationsprogramm entwickelten und oben exemplarisch dargestellten Empfehlungen zur Stärkung von Migrantenorganisationen umgesetzt, insbesondere im

Rahmen der eigenen Projektförderung, und damit den Anteil der Projekte, die von Migrantenorganisationen durchgeführt wurden, in größerem Umfang erhöht.

Die Projektförderung hat ihre Förderkriterien stärker interkulturell geöffnet. Migrantenorganisationen werden zukünftig insbesondere durch folgende Ansätze stärker gefördert:

- Die neue Förderrichtlinie sieht eine umfassende Mitwirkung von Migrantenorganisationen an der Integrationsförderung vor.
- Das Bundesamt hat verstärkt Migrantenorganisationen mit der Durchführung gemeinwesenorientierter Projekte beauftragt, der Projektanteil wurde verdreifacht bei neuen Projekten.
- Zugleich wird vermehrt Beratung für Migrantenorganisationen zur Projektkonzeption und Antragstellung angeboten, z.B. über die Regionalkoordinatoren des Bundesamtes.
- Begleitung von MO Projekten durch Evaluation.
- Verstärkte Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen für Migrantenorganisationen wie etwa Multiplikatorenschulungen und inhaltliche und organisationenbezogene Qualifizierungsmaßnahmen
- Im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens zur verstärkten Partizipation von Migrantenorganisationen im Rahmen der Projektförderung wurden vierzehn Modellprojekte zu verschiedenen Kooperationsformen vom Tandem- bis zum Mentoringprojekt ausgewählt. Die zweijährige Modellphase erfolgt mit fachlicher Begleitung durch zwei Experten und wird durch verschiedene Veranstaltungen und Workshops unterstützt. Am Ende soll eine Dokumentation die Erfahrungen und Handlungsempfehlungen aus diesen Kooperationsprojekten festhalten.

#### **Ausblick:**

Die Empfehlungen des bundesweiten Integrationsprogramms werden gegenwärtig abgestimmt und im Anschluss veröffentlicht. Einzelne Themen werden dann weiter vertieft und Umsetzungsprozesse angestoßen, z.B. in Form von Modellprojekten. Das Integrationsprogramm zeigt sich damit als Prozess und nicht nur eine Publikation.

Das Bundesamt wird seine Zusammenarbeit und Unterstützung von Migrantenorganisationen auch in 2010 weiter ausbauen. Im Jahr 2010 ist eine zweite Tagung mit Migrantenorganisationen im Bundesamt geplant.